



Hauskonzeption
der bilingualen Kindertagesstätte
Kinderfan Giesing

Stand Oktober 2025

Kinderfan Giesing
St.-Martin-Str. 59a
81669 München

Täger: Kinderfan UG
Geigenbergerstraße 51
81477 München
Tel. 089 2000.68.400
kontakt@kinderfan.de

Diese Hauskonzeption wurde erstellt vom pädagogischen Team von Kinderfan.

Die Veröffentlichung oder Vervielfältigung durch Dritte bedarf der vorherigen Genehmigung des Trägers.

Inhalt

1	Träger	3
2	Ziele der Einrichtung Kinderfan Giesing	3
3	Organisation der Kita Kinderfan Giesing	4
3.1	Öffnungs- und Schließzeiten	4
3.2	Räumlichkeiten, Ausstattung und Spielmaterial	4
3.3	Gruppenstrukturen und Tagesablauf	5
3.4	Unser Personal	6
4	Pädagogische Ansätze	7
4.1	Situations- und projektorientierter Ansatz	7
4.2	Ko-Konstruktion – lernen in Partnerschaften	7
4.3	Konstruktive Konfliktregelung	8
4.4	Systemischer Ansatz	8
4.5	Bilinguale Förderung	9
5	Ziele der Pädagogischen Arbeit	9
5.1	Förderung der Basiskompetenzen	9
6	Umsetzung der Pädagogischen Ansätze und Ziele	12
6.1	Partizipation und Inklusion	12
6.2	Übergänge gestalten – die Eingewöhnung	13
6.3	Übergänge gestalten – Schulvorbereitende Aktivitäten	14
6.4	Freispiel	15
6.5	Bewegungsförderung	16
6.6	Sprache und Literacy, Mehrsprachigkeit	16
6.7	Weitere Bildungsziele bei Kinderfan	18
6.7.1	Pädagogischer Schwerpunkt MINT	18
6.8	Entwicklungsdokumentation und - Beobachtung	20
6.9	Gesundheitserziehung und Förderung der lebenspraktischen Bereiche	20
6.9.1	Unsere Mahlzeiten	21
7	Prävention von Kindeswohlgefährdung (Kinderschutz)	22
7.1	Risikokompetenz im Alltag	23
8	Die Erziehungspartnerschaft mit Eltern	23
8.1	Informationen und Austausch	23
8.2	Mitwirkungs- und Beschwerdemöglichkeiten für Eltern	24
9	Qualitätssicherung	24
10	Vernetzung und Kooperation	26

1 TRÄGER

Seit dem Jahr 2004 setzt sich die Kinderfan GmbH für den Schutz und die Bildung junger Kinder ein.

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu erleichtern, ist die Motivation des Trägers und des aktuell etwa 50-köpfigen Teams. Grundlegend für unsere Arbeit sind die Empfehlungen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans sowie der Bayerischen Bildungsleitlinien. Begleitet wird dies seit 2021 von der Idee, Kleinkindern möglichst frühzeitig einen Zugang zu einem Mehrsprachensystem zu bieten, welchem im kontinuierlich zusammenwachsenden Europa eine zunehmend bedeutende Rolle zukommt.

In unseren Tagesstätten betreuen unsere pädagogischen Teams aktuell über 200 Kleinkinder.

Als aktives Mitglied unterstützt Kinderfan den "Dachverband Bayerischer Träger für Kindertageseinrichtungen". Unsere deutsch-französischen Kitas tragen die Qualitätsauszeichnung „Élysée Kita 2020“: sie leisten täglich einen Beitrag für die gelingende Zusammenarbeit der beiden Länder Deutschland und Frankreich sowie zu einem Europa der Mehrsprachigkeit.

2 ZIELE DER EINRICHTUNG KINDERFAN GIESING

Die 4- gruppige Kindertagesstätte mit 61 Betreuungsplätzen wurde zum September 2013 eröffnet. Anfang 2023 übernahm nach einem Trägerwechsel die Kinderfan UG den Betrieb der Tagesstätte.

Die Einrichtung unterstützt berufstätige Eltern dahingehend, Familie und Beruf in Einklang zu bringen. In der Obhut qualifizierter pädagogischer Kräfte erhalten Kinder aus verschiedenen sozialen Schichten, mit unterschiedlichem kulturellen Hintergrund oder aus Familien in besonderen Lebenslagen Chancengleichheit in Bildung und Teilhabe. Der pädagogische Schwerpunkt liegt neben der bilingualen Sprachförderung in der inklusiven Arbeit mit Kindern ab 6 Monaten bis zum Schuleintritt.

Kinderfan setzt in der Kita Kinderfan Giesing die Aufgabe der Bildung, Erziehung und Betreuung von 61 Kindern im Alter von 6 Monaten bis zur Einschulung um.

Der Schutz der Kinder sowie ihre Begleitung in der Entwicklung zu selbstbewussten Menschen wird nach den neuesten Erkenntnissen in der frühkindlichen Bildung durch geschultes Personal gewährleistet.

Die Förderung und Lenkung nachhaltiger frühkindlicher Bildungsprozesse erfordert die Wertschätzung und Begleitung individueller Bedürfnisse und Fähigkeiten jedes Kindes seitens unserer Pädagog*innen.

Wir nutzen die Fähigkeit sehr junger Kinder, mehrere Sprachen natürlicherweise zu erlernen und bieten ihnen in der Einrichtung ein bilinguales deutsch-französisches Umfeld.

Dem Personal der Einrichtung liegt es am Herzen, die Entwicklung der Kinder zu selbstständigen, resilienten und sozial kompetenten jungen Menschen gemeinsam mit ihren Familien und dem Umfeld zu begleiten. Die Kinder haben in einer geschützten Umgebung die Möglichkeit, Erfahrungen zu sammeln und notwendige Kompetenzen und Fähigkeiten zu erlernen, um gestärkt den Herausforderungen der modernen Gesellschaft entgegenzutreten.

Unser Leitsatz:

„Erkläre mir, und ich vergesse. Zeige mir, und ich erinnere mich.

Lass es mich tun, und ich verstehe.“ (Konfuzius)

3 ORGANISATION DER KITA KINDERFAN GIESING

3.1 ÖFFNUNGS- UND SCHLIEßZEITEN

Die Kindertagesstätte Kinderfan Giesing öffnet Montags bis Freitags von 8.00 – 16.30 Uhr.

Unsere Einrichtung schließt außerhalb gesetzlicher Feiertage und Wochenenden an max. 30 Tagen im Kindergartenjahr, davon fallen 5 Tage auf inhouse Schulungen des Teams.

Um den Jahreswechsel bleibt die Kita für zwei Wochen geschlossen, eine weitere Ferienwoche folgt jeweils im August eines Jahres. Alle übrigen Schließtage werden den Eltern jeweils im Frühjahr vor Beginn des nächsten Kindergartenjahres kommuniziert und im Vorfeld mit dem Elternbeirat abgestimmt.

Der jeweils aktuelle Jahresplan kann jederzeit unter <https://www.kinderfan.de/st-martin-giesing/> eingesehen werden.

3.2 RÄUMLICHKEITEN, AUSSTATTUNG UND SPIELMATERIAL

Die Kindertagesstätte Kinderfan Giesing erstreckt sich über das Erdgeschoss und 1. Geschoss eines Bürogebäudes in der Str.-Martin-Straße 59a. Das pädagogische Raumprogramm umfasst die Gruppen- und Nebenräume der 3 Krippengruppen und des Kindergartens.

Für die Umsetzung der pädagogischen Ziele steht den Kindern des Kindergartens und dem Team zudem ein Spielflur, ein großer Mehrzweckraum sowie für die beiden Altersbereiche getrennte Kinderbäder zur Verfügung. Im Foyer der Kita steht ein Wartebereich für Eltern und Besucher zur Verfügung, angrenzend findet sich das Leitungsbüro.

In Abtrennung zum pädagogischen Raumprogramm stehen weitere Räume für die Versorgung der Kinder (Hauswirtschaftsküche, Wasch- und Hygienebereiche), Lagerbereiche sowie Räume für das Personal zur Verfügung.

Bei der Ausgestaltung der Einrichtung wurde auf eine helle, freundliche Atmosphäre mit angenehmen Farben und ausreichend Tageslicht geachtet. Entwicklungsgerechtes, lernanregendes Spielzeug und eine hochwertige Möblierung ergänzen das Bild.

Die vorbereitete Lernumgebung in der Einrichtung ermöglicht es dem Kind, selbsttätig zu handeln und auswählen zu können, womit und mit wem es sich beschäftigen möchte. Hierfür ist es wichtig, dass sämtliches von den Kindern nutzbares Material in ihrem Sichtfeld liegt und für sie erreichbar ist.

Die pädagogischen Kräfte beobachten das Tun der Kinder, um sicherzustellen, dass die Ausgestaltung der Räume den Bedürfnissen der Kinder und der Dynamik der Gruppe entspricht. Im Bedarfsfall können Räume und Lernbereiche vom pädagogischen Team angepasst werden. Eine Umgestaltung oder der Austausch von Material, bspw. um den Kindern neue Impulse zu setzen oder jahreszeitliche Besonderheiten zu integrieren, erfolgt stets grundsätzlich unter Einbezug der Kindergruppe.

Alle unsere Kindergruppen sind in Lern- und Erfahrungsbereiche unterteilt, die den Kindern Raum für Bewegung und Entfaltung geben. Die Bereiche bieten verschiedene Funktionen, z.B. für die Konstruktion, für Ruhe und Rückzug, zur Betrachtung von Büchern, für Rollenspiel und Verwandlung, für das kreative Gestalten sowie Sinnes- und Naturbereiche. Im Kindergarten ergänzt eine Medienecke das pädagogische Raumprogramm.

In den Kinderkrippenräumen finden unsere Jüngsten in separierten, jedoch nicht gänzlich abgetrennten Bereichen einen geschützten Rahmen zum Entdecken und Erforschen des Materials mit allen Sinnen.

Unsere Kinderbäder sind ausgestattet mit separaten Toilettenkabinen und Waschtischen in Kinderhöhe.

Die Kinder verbringen täglich viel Zeit in der Einrichtung, daher ist es für sie sehr wichtig, sich in ihren Räumen wieder zu finden und diese aktiv mitzugestalten. Ihre Fotos und die ihrer Familien sowie auch ihre gestalteten Werke zieren die Räume zusätzlich zu einer jahreszeitlichen und projektbezogenen Dekoration. Im Kindergarten sind die Funktionsbereiche und Materialien i.S. des Schriftspracherwerbs zweisprachig beschriftet.

Der hauseigene Garten bietet den Kindern auf einer Fläche von ca. 600 m² ausreichend Platz für die tägliche und spontane Bewegung. Sowohl Krippen- als auch Kindergartenkinder finden hier altersentsprechende Möglichkeiten zum Rutschen, Schaukeln, Wippen, Balancieren und dem Flitzen mit Rollfahrzeugen auf der Bobbycar-Rennstrecke. Die mittig angeordneten Sandkästen lädt die Kinder beider Altersklassen zum Bauen, Graben, Forschen und Matschen ein.

3.3 GRUPPENSTRUKTUREN UND TAGESABLAUF

Unsere beiden Krippengruppen sind i.d.R. mit jeweils drei Pädagog*innen besetzt, die die Betreuung und Bildung von 12 Kindern ab 9 Wochen bis 3 Jahren verantworten.

Mit unserem strukturierten und rhythmisierten Tagesrahmen möchten wir den jungen Krippenkindern Vorhersehbarkeit und Geborgenheit geben:

08:00 - 08:45	Bringzeit: Ankommen und Freispiel
09:00	Gemeinsames Frühstück
09:30	Morgenkreis
	danach pädagogische Angebote, Aufenthalt im Freien und Freispielzeit
11:30	Mittagessen, Zähneputzen und Schlafvorbereitung
12:30	individuelle Mittagsruhe, danach Anziehen und ruhige Beschäftigung
15:00	Nachmittagsbrotzeit
15:30 - 16:30	pädagogische Angebote, Freispielzeit

Die Kinder können ab 13:00 Uhr zu jeder halben und vollen Stunde abgeholt werden.

In der Krippe wickeln wir die Kinder zu festen Zeiten (bspw. nach dem Mittagessen) sowie immer nach Bedarf.

Unsere Kindergartengruppe kann von 25 Kindern ab 3 Jahren bis zum Einschulungsalter besucht werden. In Ausnahmefällen können Kinder bereits ab 2,5 Jahren aufgenommen werden. Ist dies der Fall, so reduziert sich die Platzzahl pro unter 3-jährigem Kind um 2 Plätze.

Auch in der Kindergartengruppe streben wir eine Betreuung durch drei pädagogische Kräfte an. Unser Tagesablauf bietet den Kindern Struktur und Vorhersehbarkeit, gleichzeitig ist dieser im Sinne der Partizipation und der Selbständigkeitsentwicklung der Kinder flexibel gestaltet.

08:00 - 08.45	Bringzeit: Ankommen und Freispielzeit
	Bis 9.30 findet parallel das offene Frühstück statt
09:30	Morgenkreis
	danach pädagogische Angebote, Freispielzeit, Aufenthalt im Freien, Ausflüge
12:00	Mittagessen, Zähneputzen und Schlafvorbereitung
13:00	individuelle Mittagsruhe und ruhige Beschäftigung
15:00	Nachmittagsbrotzeit
15:30 - 16:30	pädagogische Angebote und Freispielzeit

Die Kinder können ab 13:00 Uhr zu jeder halben und vollen Stunde abgeholt werden.

3.4 UNSER PERSONAL

Die pädagogische Arbeit am Kind wird von pädagogischen Fach- und Ergänzungskräften umgesetzt, etwa durch staatlich anerkannte Erzieher*innen, Sozialpädagog*innen oder Kinderpfleger*innen. Pädagogische Abschlüsse aus dem In- und Ausland, die einer Gleichwertigkeitsanerkennung bedürfen, werden vor Aufnahme der Tätigkeit durch das Referat für Bildung und Sport der LHST München sowie dem Bayerischen Landesjugendamt geprüft. Student*innen, Praktikant*innen und Hilfskräfte mit hinreichend pädagogischer Erfahrung ergänzen und unterstützen das Team.

Die Gesamtleitung der Kinderfan Giesing obliegt einer pädagogischen Fachkraft in Vollzeit. Gemeinsam mit einer stellvertretenden pädagogischen Leitung und dem pädagogischen Personal sowie einer Hauswirtschaftskraft verantwortet sie die tägliche Aufsicht, Betreuung, Bildung, Pflege und Versorgung und der 61 Kitakinder.

Die Umsetzung unseres bilingualen Konzeptes beruht auf dem kontinuierlichen Einsatz pädagogischer Kräfte mit Erstsprache Deutsch oder Französisch*. Um einen ausreichenden Kontakt der Kinder mit beiden Sprachsystemen herzustellen und ein natürliches bilinguales Umfeld in der Kita zu schaffen, soll an der Mehrzahl der Betreuungstage je ein/e Pädagog*in pro Sprache in jeder Kindergruppe anwesend sein.

Unsere aus dem Ausland stammenden Pädagog*innen müssen über ausreichende Kenntnis der deutschen Sprache verfügen, um auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen zu können. Aus diesem Grund besuchen sie mit Aufnahme ihrer Tätigkeit bei Kinderfan Deutschkurse bis zum Erreichen des B2 Niveaus.

In den Bildungsplänen und Sicherheitsvorschriften internationaler Länder finden sich viele Gemeinsamkeiten, jedoch auch Unterschiede. Für einen gelungenen Start neuer Mitarbeiter*innen im Arbeitsalltag der Kinderfan Einrichtungen, ist uns eine umfassende Einarbeitung sehr wichtig. Neue Mitarbeitende werden daher theoretisch in die Arbeit eingeführt und belehrt, um bspw. mit den Trägerinternen Sicherheits-, Kinderschutz- und Aufsichtspflichten vertraut zu sein. In den Einrichtungen erfolgt die Einarbeitung aus fachpraktischer Sicht durch das Team und die Leitung. Hierbei wird u.a. darauf geachtet, dass neue Mitarbeitende in der Anfangszeit nicht allein mit Kindern sind und kein grenzverletzendes Verhalten auftritt.

Auf Geschäftsführungs- und Verwaltungsebene von Kinderfan liegt der Verantwortungsbereich vertraglicher und kaufmännischer Belange sowie die wirtschaftliche Sicherung der Einrichtungen. Neben der Eltern- und der Personalverwaltung unterstützt eine pädagogische Fachberatung sowie eine Bereichsleitung die Teams und Einrichtungsleitungen in der Umsetzung des pädagogischen Konzeptes.

** Pädagog*innen mit Deutsch oder Französisch als Zweitsprache können äquivalent eingesetzt werden, wenn sie diese mindestens auf dem C1 Niveau nach dem europäischen Referenzrahmen beherrschen.*

4.1 SITUATIONS- UND PROJEKTORIENTIERTER ANSATZ

Ausgehend vom Alltagsgeschehen und der Erfahrungswelt der Kinder gestalten wir unsere pädagogischen Angebote, Unterstützungsangebote für die Familien der Kinder sowie unseren gesamten Kita-Alltag. Die Kinder werden in der Einrichtung dabei begleitet, die Erlebnisse aus ihrem Familien- und Kitaalltag zu verarbeiten und einzuordnen. Sie finden einen geschützten Rahmen, in dem sie ihren Erfahrungs- und Erlebnishorizont erweitern können.

Wir arbeiten zudem projektorientiert und vermitteln den Kindern durch Angebote in den verschiedenen Bildungsbereichen Wissen sowie notwendige Kompetenzen und Strategien, sich mit ihrer Umwelt und ihren eigenen Erfahrungen auseinanderzusetzen. Insbesondere in der Krippe ist die Umsetzung der Projekte vielfältig auf den Sinnesbereich ausgelegt.

Der Themenfindung geht eine intensive Beobachtung der Kinder voraus: worin liegen ihre Interessen und Bedürfnisse, worin benötigen sie Unterstützung?

Hat sich ein Projektthema herauskristallisiert, werden die Angebote von den Pädagog*innen strukturiert und vorbereitet. Insbesondere im Kindergartenbereich erfolgt dies unter engem Einbezug der Kinder. Unsere Projekte bleiben dabei stets flexibel und können sich abweichenden oder sich ändernden Interessen in der Kindergruppe anpassen - Verlauf und Resultat der Projekte bleiben somit offen.

Die Themenprojekte dauern i.d.R. ein bis drei Monate an und werden im Krippenbereich teils gruppenübergreifend durchgeführt. Regelmäßig öffnen sich die Türen der Krippengruppen, um den Kindern die Auswahl zu geben, wo sie spielen und lernen möchten und mit wem sie dies tun.

Im Rahmen einzelner Angebote oder zur Stärkung konkreter Altersbereiche ergibt sich auch die Zusammenarbeit zwischen Krippen- und Kindergartenkindern. Unsere Projektarbeit ist immer auch jahreszeitlich orientiert. Projekte werden dokumentiert und den Eltern der Kinder rückgemeldet.

Unsere Ziele in der Projektarbeit sind:

- Die Anregung und Förderung von Selbsttätigkeit, Selbstständigkeit und Erfahrungslernen
- Die Schaffung vielfältiger Lernimpulse mit Fokus auf dem Sinnes- und Bewegungsbereich
- Die Herstellung eines Bezuges zum Alltag und zur Erfahrungswelt der Kinder
- Die ganzheitliche Förderung der Basiskompetenzen (vgl. 5.1.)
- Die Teilhabe jeden Kindes (vgl. 6.1. Partizipation) und Stärkung seiner Widerstandskraft
- „Spiralförmiges Lernen“: mittels verschiedener Methoden tauchen die Kinder tiefer ins Thema, z.B. durch Handeln und Erforschen, Reflexion und Austausch, Bewegung, Gesang und kreativen Ausdruck

4.2 KO-KONSTRUKTION – LERNEN IN PARTNERSCHAFTEN

Der Ansatz des Konstruktivismus geht davon aus, dass das Kind sich Bedeutungen und Wahrheiten, z.B. darüber wie etwas funktioniert oder wie sich jemand verhält, eigenständig konstruiert - je nach Vorerfahrung und Entwicklungsstand mittels verschiedener Techniken bspw. über die Beobachtung, das Lernen am Modell, das Erkunden von Dingen mit allen Sinnen, über das Lernen durch Versuch usw.

Um seine Hypothesen einordnen und daraus lernen zu können, benötigt das Kind jedoch zwingend die soziale Eingebundenheit und den Austausch mit anderen (Ko-Konstruktion).

In unserem Kita Alltag findet der Austausch natürlicherweise unter Kindern sowie zwischen Kindern und Pädagog*innen statt. Die dabei entstehenden Lernpartnerschaften können das nachhaltige Lernen und Verstehen in besonderer Weise fördern.

Innerhalb der Lernpartnerschaften können unsere pädagogischen Kräfte den Lernprozess des Kindes unterstützen und moderieren, ohne diesen jedoch vorwegzunehmen. Wir gehen auf die Ebene des Kindes, um seine Ideen, Erfahrungen und „Wahrheiten“ zu hören und zu schätzen. Gemeinsam mit den Kindern begeben wir uns auf Entdeckungsreise, erforschen bspw. verschiedenes Material in den Räumen oder im Garten und begleiten die kindlichen Erkenntnisse sprachlich in einem entwicklungsangemessenen Wortschatz.

Wir möchten die Kinder nicht korrigieren oder ihnen vorgefertigte Lösungen anbieten, wenn sie etwas vermeintlich Inkorrektes äußern, sondern auf ihrem bereits vorhandenen Wissen aufbauen und ihre Erkenntnisse lenken. Auch bei der Klärung von Konflikten unter den Kindern bleibt unser Personal zunächst zurückhaltend, unterstützt sie jedoch im Bedarfsfall entwicklungsangemessen.

4.3 KONSTRUKTIVE KONFLIKTREGELUNG

Konflikte sind Bestandteil menschlicher Kommunikation und bieten großes Lernpotenzial für die Beteiligten. Auch in der Kita gehört die Auseinandersetzung untereinander zum Alltag der Kinder.

Wenn Kinder in Streit geraten, neigen Erwachsene häufig dazu, regelnd einzugreifen. Dadurch nehmen sie den Kindern mitunter die Möglichkeit, konstruktives Konfliktverhalten kennenzulernen, einzuüben, ihre Gefühle auszudrücken und soziale Regeln zu erproben.

In der Einrichtung unterscheiden wir entwicklungsangemessene Konfliktlösungsstrategien.

Kinder im vorsprachlichen Alter erhalten sofort Unterstützung. Die entstandene Situation wird i.d.R. unterbrochen, eine Reflexion auf kommunikativer Ebene ist nicht möglich und auch nicht nötig.

Bei Kindern, die bereits über ein gewisses Sprachverständnis verfügen, bietet sich eine gezielte Konfliktbegleitung an. Dabei beobachten wir die Situation aufmerksam und nehmen eine abwartende Position ein. Wir signalisieren dem Kind, dass wir interessiert und neugierig sind, wie sie ihren Konflikt lösen aber auch, dass wir im Notfall für sie da sind und Unterstützung geben. Diese Begleitung tritt ein, wenn Kinder sie einfordern oder ihnen heftige Gefühle den Blick auf Lösungswege verstellen.

Bei der Konfliktregelung vermeiden wir Schuldzuweisungen und Vorwürfe („Schäm dich!“, „Das macht man nicht!“), denn diese treffen die Person des Kindes. Ich-Botschaften („Ich möchte nicht, dass du jemandem weh tust!“) vermitteln dem Kind Grenzen in Bezug auf sein Handeln, ohne seine Persönlichkeit als solches anzugreifen. Einfache, verständliche Aussagen und unsere angepasste Körpersprache unterstützen dies. Zudem bleiben wir ruhig, so dass auch die Kinder zur Ruhe kommen können.

4.4 SYSTEMISCHER ANSATZ

Im systemischen Ansatz steht jeder Mensch, unabhängig seines Alters, in einem Beziehungsgefüge. Jedes unserer Kinder in der Kita ist also im Kontext seiner Beziehungen – seiner „Welt“ zu sehen. Hierzu zählen die Familie und der weitere Bekanntenkreis, Freundschaften, die Kita und die Umgebung, ggf. auch mediale Inhalte. All diese Systeme begleiten, beeinflussen und prägen das Leben, Verhalten und Empfinden der Kinder. Wir sehen das Kind somit nicht isoliert (z.B. nur seine Verhaltensweisen), sondern stets als einen Teil dieses Gefüges.

Das Verhalten der Kinder ist nicht stetig, es ist Prozessen der Veränderung unterworfen. Dabei spielen die Reaktionen der Systeme, die das Kind umgeben, aber auch seine eigenen Reaktionen eine Rolle.

Wenn unter Einbezug dieser Systeme das Kind betrachtet wird, können Stärken und Fähigkeiten, Verhalten, Muster sowie Rollenverhalten verständlich werden. Zusammenhänge, Handlungsoptionen und Entscheidungen werden sichtbar.

Durch das Arbeiten nach dem systemischen Ansatz erhält man bei Verhaltensauffälligkeiten eine Transparenz, in dem das „Warum verhält sich das Kind so?“ erklärbar und neu verstanden werden kann.

4.5 BILINGUALE FÖRDERUNG

In einem weiter zusammenwachsenden Europa ist es eine enorme Chance, zweisprachig aufwachsen zu können. Viele Kinder wachsen bereits in zwei- oder mehrsprachigen Familien auf, jedoch haben längst nicht alle Kinder die Möglichkeit dieser Erweiterung ihrer sprachlichen Fähigkeiten.

Wir möchten auch einsprachig aufwachsenden Kindern die Chance bieten, mit einer zweiten Sprache in Kontakt zu kommen und, bei möglichst langanhaltendem Besuch unserer Einrichtung, auf natürliche Weise zweisprachig aufzuwachsen. Die Umsetzung unseres bilingualen Konzepts ist unter Punkt 8.5 erläutert.

5 ZIELE DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT

5.1 FÖRDERUNG DER BASISKOMPETENZEN

Die Selbstbestimmungstheorie nach Deci & Ryan formuliert drei grundlegende psychologische Bedürfnisse des Menschen: Das Bedürfnis nach sozialer Eingebundenheit, und nach Kompetenzerleben.

- Das Bedürfnis nach *sozialer Eingebundenheit* verlangt die Zugehörigkeit zu einer sozialen Gruppe, sich angenommen und respektiert zu fühlen
- Das Bedürfnis nach *Autonomie* wird erfüllt, wenn wir selbstgesteuert handeln können
- *Kompetenzerleben* tritt ein, wenn wir Aufgaben oder Probleme aus eigener Kraft bewältigen.

Erst mit Erfüllung dieser Grundbedürfnisse kann der Mensch Wohlbefinden spüren, ein positives Selbstbild und die Bereitschaft entwickeln, sich in vollem Umfang seinen Aufgaben zu stellen. Unsere Abläufe und Angebote in der Einrichtung zielen auf die Erfüllung der Grundbedürfnisse bei den Kindern und auf ihre Unterstützung bei der Ausdifferenzierung der Basiskompetenzen ab.

Die Entwicklung der Basiskompetenzen ist kein festes Konstrukt und unterliegt keiner linearen Entwicklung, ihre Ausdifferenzierung kann bis ins Erwachsenenalter andauern. Zudem ist zu beachten, dass die einzelnen Kompetenzen stets in einem Gefüge miteinander verwoben sind.

Selbstwahrnehmung

Die Selbstwahrnehmung beruht auf dem Zusammenspiel von Selbstwertgefühl und einem Selbstkonzept. Nur wenn sich ein Kind angenommen und geliebt fühlt, kann es Vertrauen in die eigene Person und Kompetenz erlangen. Unser Personal trägt einen hohen Anteil daran, dass sich die Kinder als wertvoll betrachten und mit sich zufrieden sind. Wertschätzung für die Tätigkeit des Kindes und positive Verstärkungen sowie ein respektvolles und freundliches Verhalten miteinander kann das Selbstwertgefühl des Kindes nachhaltig stärken.

Es ist uns wichtig, Kindern ausreichend Gelegenheiten zu bieten, stolz auf sich und die eigenen Fähigkeiten, Kultur, Sprache und Herkunft zu sein. Beispielsweise möchten wir es dem Kind ermöglichen, seine physischen Kompetenzen selbsttätig zu stärken und unterstützen ein gepflegtes Äußeres der Kinder.

Motivationale Kompetenzen

Menschen können in höchstem Maße motiviert sein, wenn das Erleben von Autonomie, Kompetenz, Selbstbestimmung und Selbstregulation gegeben ist und sie der eigenen Neugier sowie dem individuellen Interesse nachgehen können. Auch Kinder wollen selbst bestimmen, was sie tun und wie sie es tun.

Es ist wichtig, den Kindern Gelegenheiten zu bieten, um Autonomie zu erfahren. Kinder sind auch dazu bereit, von außen an sie herangetragene Handlungsziele anzunehmen, um wichtige Bezugspersonen zufrieden zu stellen und sich selbst als kompetent zu erleben.

Das Kompetenzerleben wird von uns unterstützt, indem wir den Kindern Aufgaben stellen, die ihrem Leistungsniveau entsprechen und sie anregen. Sie erleben dabei, dass sie etwas können und imstande sind, etwas zu bewirken.

Die Selbstwirksamkeit wird auch gestärkt, wenn Kinder Vorhersehbarkeit erfahren; wenn sie also z.B. unsere Tagesroutinen kennen oder bereits wissen, dass auf ein bestimmtes Verhalten oder eine Handlung eine bestimmte Antwort folgt. Der gesetzte Rahmen bietet dem Kind Sicherheit. Deshalb achten wir darauf, dass die Kinder unsere Abläufe und Gruppenregeln kennen.

Wir strafen die Kinder bei „Regelbrüchen“ nicht, zeigen ihnen jedoch Konsequenzen auf. Diese stehen im Zusammenhang mit der Handlung des Kindes und müssen für das Kind vorhersehbar sein. Sie sind niemals willkürlich, sondern stets im Vorfeld mit dem Team abzustimmen.

Wenn ein Kind sein Verhalten selbst beobachtet, es bewertet und es ggf. anpasst, spricht man von Selbstregulierung. Indem wir Handlungsabläufe und Problemlösungsprozesse sprachlich begleiten und dem Kind weitere Verhaltensmöglichkeiten aufzeigen, unterstützen wir die Entwicklung der Selbstregulation. Kinder sind von Haus aus neugierig und interessiert an einer Vielzahl von Dingen. Ihre Aufgeschlossenheit machen wir uns zu Nutze und unterstützen sie in ihren Lernprozessen.

Kognitive Kompetenzen

Die kognitiven Kompetenzen fußen auf den fünf Sinnen, die die Kinder mit der Zeit ausdifferenzieren: Sehen, Hören, Tasten, Riechen und Schmecken. Die Sinne sind die Grundvoraussetzungen für den Erkennens-, Gedächtnis- und Denkprozess. Wir unterstützen die Entwicklung dieser Kompetenzen, indem wir die Kinder auffordern, zu beschreiben, was sie wahrnehmen.

Logik- und Denkaufgaben sollen dem Entwicklungsstand des Kindes angepasst werden. Durch offene Fragen ermitteln wir Vermutungen oder Hypothesen des Kindes über das (voraussichtliche) Verhalten von Dingen oder Personen, bspw. in Buchbetrachtungen: „was glaubst du, warum weint das Kind auf dem Bild?“ Die Kinder werden zudem dabei unterstützt, Oberbegriffe, Unterscheidungen, Mengenvergleiche und Relationen zu erlernen. Auch durch Wiederholungen, z.B. von Liedern, Fingerspielen und der Umsetzung von Ritualen wird die Kognition der Kinder gefördert. „Fehler machen“ können und Wiedergutmachung zu leisten, sind wichtige Prozesse, um Problemlösekompetenzen zu stärken.

Kinder sind fantasievolle und kreative Wesen. In der Kita Kinderfan Giesing können sie diese einbringen, etwa beim Malen nach eigenen Vorstellungen, beim Spielen von Musikinstrumenten, in der Bewegung zur Musik, beim Erfinden von Geschichten usw.

Physische Kompetenzen

Die physischen Kompetenzen setzen sich aus der Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden, aus grob- und feinmotorischer Kompetenz und der Fähigkeit zur Regulierung von körperlicher Anspannung zusammen. Wir unterstützen die Kinder in Absprache mit den Eltern in der Sauberkeitserziehung und beim Erlernen grundlegender Fähigkeiten der eigenständigen Körperhygiene. Zu den Mahlzeiten bieten wir den Kindern gesunde und abwechslungsreiche Lebensmittel an.

Durch gezielte Angebote haben die Kinder die Gelegenheit, ihrem Bewegungsdrang freien Lauf zu lassen, ihre körperliche Fitness auszubilden, den Körper kennenzulernen, Geschicklichkeit zu entwickeln und somit die Grob- und Feinmotorik zu fördern.

Die Kinder lernen, dass sie sich für bestimmte Aufgaben geistig und körperlich anstrengen müssen. Es ist wichtig, dass sie neben der Anstrengung auch die Entspannung erleben, z.B. Bücher anschauen, in Ruhezonen zurückzuziehen oder Entspannungsübungen anzubieten. Die Fähigkeit, sich zu entspannen ist kann Stress bewältigen und ist wichtige Voraussetzung für die physische und psychische Gesundheit.

Soziale Kompetenzen

Viele Kinder kommen in der Kita zum ersten Mal in den andauernden Kontakt zu einer größeren Gruppe von Kindern und neuen Erwachsenen. Unsere Pädagog*innen verhalten sich gegenüber den Kindern offen und wertschätzend und helfen ihnen bei der Gewöhnung an die neuen Abläufe und Rahmenbedingungen, sowie bei der Kontaktaufnahme zu Gleichaltrigen. Eine gute Bindung an die/ den Bezugspädagog*in ist die Voraussetzung für den Aufbau guter Beziehungen zu Anderen und für das Einsetzen des natürlichen Explorationsverhaltens des Kindes in seiner neuen Umgebung.

Damit Kinder in den Austausch kommen und sich als wichtigen Teil der Gruppe wahrnehmen, bevorzugen wir Angebote, bei denen die Kinder gemeinsam an einem Ziel arbeiten, etwa beim Malen eines großen Gemeinschaftsbildes, bei der Umsetzung einer Klanggeschichte oder im Tanz-/ Singkreis. Dabei wird eine entscheidende Kompetenz für das spätere Leben und Bestehen in unserer Gesellschaft geschult: die Kommunikation. Wir bieten den Kindern darüber hinaus viele Gesprächsanlässe, z.B. in Bilderbuchbetrachtungen oder in Alltagssituationen, wie den gemeinsamen Mahlzeiten.

Die Kinder gestalten ihren Kita Alltag aktiv mit und übernehmen kleine Aufgaben oder helfen sich gegenseitig. Im täglichen Miteinander lernen die Kinder nach und nach, sich durch den Gebrauch von Sprache, Gestik und Mimik auszudrücken, Andere aussprechen zu lassen, zuzuhören oder nachzufragen. In Konfliktsituationen unterstützen wir die Kinder, indem wir ihnen unsere Wahrnehmung aufzeigen und ihnen vermitteln, wie die andere Person sich fühlt und wie die Situation anders gelöst werden kann.

Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz

Kinder haben ein grundlegendes Bedürfnis nach sozialer Zugehörigkeit. Sie übernehmen die Werte ihrer Bezugsgruppe und sind entwicklungsbedingt unvoreingenommen gegenüber Personen mit anderen Werten, Sprachen und Sitten. Die Kinder erhalten die Möglichkeit, mit Menschen aus anderen Kulturkreisen zusammen zu leben und Diversität als Bereicherung wahrzunehmen. Mit den Kindergartenkindern können Gemeinsamkeiten und Unterschiede thematisiert und gemeinsame Ziele definiert werden.

Unser Ziel ist es zudem, den Kindern Mut und Optimismus zu vermitteln und sie darin zu bestärken, ihre Gefühle und Bedürfnisse gegenüber anderen zum Ausdruck zu bringen oder sich Hilfe zu holen, wenn sie einmal nicht mehr weiterkommen. Unsere Pädagog*innen fördern das Zusammengehörigkeitsgefühl in den Gruppen und sind den Kindern ein resilientes und authentisches Vorbild im Umgang mit Emotionen.

Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

In der Kita möchten wir das Verantwortungsbewusstsein der Kinder für ihr eigenes Handeln gegenüber Anderen und gegenüber ihrer Umwelt behutsam stärken. Im Kindergarten werden die Kinder bspw. dazu motiviert, sich für benachteiligte Kinder in einer Gruppe einzusetzen.

Durch Sinnesangebote mit natürlichem Material, der Wiederverwendung von Recyclingmaterial und dem häufigen Kontakt zur Natur auch über den hauseigenen Garten hinaus, lernen die Kinder einen bewussten und sensiblen Umgang mit der sie umgebenden Umwelt.

Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

Wir leben den Kindern im Umgang miteinander eine demokratische Entscheidungsfindung und Konfliktlösung vor. Im Fokus steht u.a. der achtsame Umgang miteinander, eine gewaltfreie Kommunikation, die demokratische Abstimmung von Regeln bspw. im Rahmen von Gesprächskreisen und Kinderkonferenzen sowie die Findung von Kompromissen bei Unstimmigkeiten. Dies bietet den Kindern die Möglichkeit, eine positive Konfliktlösung zu übernehmen und sich gegenseitig zu unterstützen.

Lernmethodische Kompetenz

Die lernmethodische Kompetenz fußt auf den zahlreichen kognitiven Kompetenzen, die für erfolgreiche Lernprozesse benötigt werden, bspw. Denk- und Merkfähigkeit, Intelligenz, Kreativität und die Fähigkeit, Erlerntes auf andere Bereiche zu übertragen.

Im Säuglings- und Krippenalter stehen die Kinder am Anfang eines großen Lernprozesses. Für uns Pädagog*innen ergeben sich unterschiedliche Methoden, wie wir die Kinder im Erwerb von Wissen unterstützen können, z.B. über Bücher, Spiele und verschiedene Angebote zu den für die Kinder interessanten und relevanten Themen. Projektthemen werden i.d.R. nicht vom pädagogischen Personal gewählt, sondern von den Kindern geäußert oder im Spiel gezeigt.

Indem wir die Themen dem Entwicklungsstand der Kinder anpassen, sie mit ihnen wiederholen und die Projektthemen in der Umsetzung möglichst viele Lernbereiche ansprechen, können Kinder neues Wissen und erworbene Fähigkeiten nachhaltig verinnerlichen. Zu den Lernbereichen zählen bspw. der sprachliche Bereich, die Bewegungserziehung, kreatives Gestalten oder Sinnesangebote mit dem Bezug zum mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich.

Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Widerstandsfähigkeit bedeutet, sich einen kompetenten Umgang mit Herausforderungen und Belastungen anzueignen, bei Veränderungen optimistisch zu bleiben und Vertrauen in sich selbst zu haben. Die Ausbildung von Resilienz ist grundlegend für die positive Entwicklung eines Menschen hin zu einer leistungsfähigen und emotional stabilen Persönlichkeit.

Belastende Faktoren im Umfeld des Kindes, z.B. Gewalterfahrungen oder Veränderungen in der Familie (Trennung, Verlust, Krankheit, Umzug, Geburt eines Geschwisterchens) können die Entwicklung der Resilienz stören. Auch in der Kita stoßen die Kinder auf belastende Ereignisse, die es zu meistern gilt, etwa mit dem Eintritt in die Krippe, dem Übergang in den Kindergarten oder später in die Schule oder auch in den Konflikten mit anderen Kindern der Gruppe.

Es ist uns wichtig, den Kindern als Vertrauensperson auch in bei vermeintlich kleinen Sorgen zur Verfügung zu stehen und ihnen ein optimistisches, humorvolles und ehrliches Vorbild zu sein. Indem wir die positiven Eigenschaften eines Kindes hervorheben und stärken; indem wir ihm machbare Aufgaben übertragen und darauf vertrauen, dass es sie meistern und an ihnen wachsen kann und indem wir es darin unterstützen, sich sicher in seiner neuen Umgebung einzufinden, stärken wir das Kind in seinem Selbstvertrauen und Bindungsverhalten. Eine besondere Bedeutung hat dabei auch eine vertrauensvolle, wohlwollende Zusammenarbeit mit den Eltern.

6 UMSETZUNG DER PÄDAGOGISCHEN ANSÄTZE UND ZIELE

6.1 PARTIZIPATION UND INKLUSION

Die Einrichtung wird von Kindern mit individuellen Fähigkeiten aus unterschiedlichen familiären Hintergründen, Religionsgemeinschaften und Kulturkreisen besucht.

Wir möchten allen Kindern gleichermaßen Bildungs- und Chancengerechtigkeit und sichern und sozialer oder individueller Benachteiligung vorbeugen. Kinder erfahren in unserer Einrichtung Sicherheit und Verlässlichkeit durch Routine und feste Bezugspersonen, sie erleben Zugehörigkeit und Akzeptanz.

Wir setzen uns intensiv mit den Hintergründen, Erfahrungen und Bedürfnissen der Kinder auseinander, wir lernen im Team und mit den Kindern jeweils voneinander und reflektieren in offenen Gesprächen verschiedene Ansichten und Wertvorstellungen, so dass ein wertschätzendes Miteinander entstehen kann.

Jedes Kind soll sich angenommen fühlen – dies beginnt mit der Begrüßung des Kindes und seiner Familie am Morgen und mündet in die Akzeptanz sämtlicher individueller Ausdrucksmöglichkeiten des Kindes und seiner kulturellen Gewohnheiten. Bücher verschiedener Sprachen und Spielzeug (z.B. Puppen) verschiedener ethnischer Herkunft spiegeln die pädagogische Vielfalt in der Einrichtung wider. Die täglichen Angebote in der psychomotorischen Bewegung, der musikalischen Bildung, sowie der Einbezug verschiedener Medien tragen zum Abbau von Sprachbarrieren bei.

Unsere pädagogischen Kräfte begleiten die Erlebnisse der Kinder durch Zuwendung und sprachlich in unseren beiden Zielsprachen Deutsch und Französisch. Im konstant zweisprachigen Umfeld erfahren auch die Erstsprachen der Kinder Wertschätzung. Die Zielsprachen kommen nicht nur in punktuellen Angeboten zum Einsatz, sondern begleiten unsere Gruppen über den gesamten Tag in der Einrichtung.

Die Kinder erhalten in der Einrichtung eine nach ihren Fähigkeiten und Bedürfnissen gestaltete Förderung, die in den pädagogischen Alltag eingebettet ist und bedarfsweise durch Fachstellen (z.B. Logopädie, Ergotherapie) auch innerhalb der Einrichtung ergänzt werden kann.

Vielfalt sehen wir als Bereicherung der Lern- und Bildungsprozesse aller Beteiligten. In unseren Projekten lernen wir mit- und voneinander.

Entsprechend §4 AVBayKiBiG führen wir die Kinder vorrangig an christlich-abendländische Religionswerte heran. Allerdings kann Integration nur in Begegnung und Wertschätzung anderer Religionen gelingen.

Im Bildungsbereich der kulturellen Bildung, Religiosität und Werteorientierung können uns die Familien der Kinder sehr unterstützen: was wird im Kulturkreis des Kindes typischerweise gegessen, wie klingt die Musik, die Sprache, wie wird getanzt? Wie kleiden sich die Menschen, welche Feste werden gefeiert?

Die Kinder benötigen zudem verlässliche Strukturen, um sich in der Gemeinschaft orientieren zu können: Gruppenregeln stellen wir mit den Kindern auf und verbildlichen sie für die einzelnen Räume.

Unsere pädagogischen Angebote planen wir so, dass Kinder und Pädagogen möglichst viel in Kooperation treten, damit das Ergebnis „gelingt“, z.B. durch die kooperative kreative Gestaltung, Kreistänze, Gruppenspiele, Bewegungsbaustellen u.v.m. Dabei ist das Resultat als solches zweitrangig – wichtig ist, dass die Kinder in Austausch kommen, Zugehörigkeit erfahren und lernmethodische Kompetenzen ausbauen.

Kennenlernangebote und Projekte rund um die Themen Selbstschutz und Kinderrechte fließen in regelmäßigen Abständen in unsere pädagogische Themenplanung ein.

Hinsichtlich des Kinderschutzes kommt der Teilhabe und einem Beschwerdemanagement für Kinder besondere Bedeutung zu. Wir beachten dabei, dass gerade junge Kinder und Kinder mit Entwicklungsverzögerungen oder noch begrenzten Kenntnissen der verbalen Sprache ihre Beschwerden nonverbal z.B. durch Weinen, Abweisung oder Rückzug ausdrücken. Daher beobachten, begleiten und fragen wir sie, um sicher zu sein, dass wir ihr Einverständnis (z.B. für pflegerische Tätigkeiten) haben.

6.2 ÜBERGÄNGE GESTALTEN – DIE EINGEWÖHNUNG

Die gelungene Eingewöhnung ist die Basis für die pädagogische Arbeit in der Kita – nur durch die sichere Bindung des Kindes an die neue Umgebung und Bezugspersonen wird es in der Lage sein, zu explorieren und in Lernprozesse einzutreten. Um die Bedürfnisse des Kindes besser erstehen zu können, findet vor der Eingewöhnung ein Aufnahmegespräch mit den Eltern statt.

Die Kinder sollen durch eine möglichst sanfte Eingewöhnung stabilisiert werden, um die spätere tägliche Trennung von den Eltern bewältigen und so den Tag in der Kita positiv erleben zu können. Je nach Bindungsverhalten und Entwicklungsstand der Kinder kann die Eingewöhnung unterschiedlich lang andauern und einen Zeitraum von bis zu 8 Wochen einnehmen. Sie ist erst dann abgeschlossen, wenn das Kind bei den Pädagog*innen und in der Kita Geborgenheit empfindet und sich wohl fühlt. Gelingensbedingungen

für die Gewöhnung des Kindes an die Kita sind die positive Einstellung der Eltern zum Übertritt ihres Kindes in die Kita, die Begleitung der Eingewöhnung durch eine feste Bezugsperson und die prompte zuverlässige Reaktion der/ des Bezugspädagog*in auf die Bedürfnisse des Kindes.

Die Eingewöhnung bei Kinderfan verläuft in drei Phasen:

In der **Grundphase** besucht das Kind mit einem Elternteil für 1-2 Stunden die Kindergruppe. Es wird dabei von einer festen Bezugspädagog*in begleitet, der/die auch für die Fragen und Sorgen der Eltern offen ist. Das Kind bekommt zunächst die Möglichkeit, die Räumlichkeiten zu erkunden und erste Kontakte zu knüpfen. Ist es dazu bereit, kann es am Morgenkreis oder am Frühstück teilnehmen. Die Mutter bzw. der Vater bleibt in der Zeit im sichtbaren, jedoch passiven Hintergrund.

In der **Stabilisierungsphase** verlassen die Eltern den Raum zunächst für kurze Zeit, bleiben aber in der Nähe der Einrichtung. Während der Trennung steht die/der Bezugspädagog*in in verstärktem Austausch mit dem Kind, tröstet es, spielt mit ihm und versucht, sein Vertrauen zu gewinnen. Sobald die kurzen Trennungen positiv verlaufen, können die Zeiträume ausgeweitet werden. Die Eltern sollten hierbei stets erreichbar sein, um im Bedarfsfall zügig zum Kind zurück kommen zu können. In dieser Phase werden i.d.R. die Routinen des Gruppenalltags verinnerlicht: das Kind lernt den Morgenkreis, die Mahlzeiten, die Freispielzeit sowie die Ruhezeit und erste kleine Angebote kennen.

In **Schlussphase** bleibt das Kind bis nach der Ruhezeit ohne Eltern in der Kita. Das Kind ist nun an die Pädagog*innen sicher gebunden, geht auf Entdeckungsreisen in der Gruppe und im Garten und bleibt bis zum Nachmittag. Die Eingewöhnung gilt als abgeschlossen. In dieser Zeit und in den Wochen danach zeigen sich allerdings einige Kinder noch sensibel und anhänglich oder schlafen unruhiger. Dies ist nicht ungewöhnlich und erfordert die sensible Reaktion aller Bezugspersonen – zu Hause wie in der Kita.

Kinder, die in unseren Kindergarten eingewöhnt werden, sind i.d.R. mit dem Konzept der Trennung von Bezugspersonen und den allgemeinen Routinen in einer Kita vertraut. Zudem sind sie häufig in der Lage, ihre Bezugspersonen sprachlich adäquat zu verstehen, so dass die Eingewöhnungszeit meist nicht länger als 1-2 Wochen in Anspruch nimmt. Unter Berücksichtigung individueller Biografien und Hintergründe kann die Eingewöhnung jedoch auch deutlich längere Zeit in Anspruch nehmen.

6.3 ÜBERGÄNGE GESTALTEN – SCHULVORBEREITENDE AKTIVITÄTEN

Die Schulvorbereitung beginnt bereits mit dem Kita-Eintritt: im pädagogischen Alltag werden die Kinder entsprechend ihrer aktuellen Reife in der Ausdifferenzierung ihrer Basiskompetenzen unterstützt. Im späteren Kindergartenalter bekunden die Kinder häufig ein starkes Interesse an Symbolen, Formen, Buchstaben und Zahlen. Dies greifen wir spielerisch und kreativ auf und geben mit den Kindern z.B. auf eine Entdeckungsreise nach Symbolen, erkunden ihre Lieblingsbuchstaben, machen kleine Experimente und vergleichen Zahlen und Mengen: was ist mehr, was weniger?

Im Jahr vor der Einschulung richten wir den Fokus unserer pädagogischen intensiver auf die Förderung der schulnahen Kompetenzen der Kinder. Dabei geht es nicht darum, den Kindern das Lesen, Schreiben und Rechnen zu vermitteln oder andere schulische Inhalte vorwegzunehmen. Wichtig ist uns vielmehr, den Kindern die Vorbereitung auf den Schulalltag zu erleichtern und ihnen die Möglichkeit zu bieten, in ihrem individuellen Tempo das selbständige Arbeiten sowie ihre Konzentration und Ausdauer steigern zu können.

Auch die Stärkung ihres Selbstbewusstseins ist ein wichtiges Ziel: die Kinder sollen sich zutrauen, ihre Meinung zu äußern, sich aktiv einzubringen, an einer Sache dranzubleiben und Hilfe einzufordern, wenn sie nicht mehr weiterkommen.

In unserer wöchentlichen Vorschulstunde lernen die Kinder verschiedene Lernmethoden kennen, wie z.B. die Arbeit an Stationen, in der Kleingruppe, die Freiarbeit oder dem gemeinsamen Austausch im Plenum. Jedes Kind erhält ein Vorschulheft und bringt ein eigenes Mäppchen mit. Frühzeitig werden die Kinder darauf vorbereitet, auf ihr Material achtzugeben und es in Ordnung zu halten.

Wichtige Themenbereiche in der Vorschulstunde sind unter anderem:

- Regeln der Kommunikation, der Kooperation und des demokratischen Handelns einüben
- Kognition & Motorik: Aneignung einer korrekten Stifthaltung, Festigung der Händigkeit, zielführendes Schneiden mit der Schere, einfache Falttechniken usw.
- Der Kontakt mit Buchstaben und ihre Verbindung zu Lauten, Rhythmik der Sprache erschließen (z.B. Silben klatschen, Intonation, Zungenbrecher üben)
- Zahlen und Mengen im Zahlenraum bis 10 vergleichen, sortieren, abziehen
- Mit Formen, Symbolen und Farben experimentieren
- Verkehrserziehung und Schulwegsicherheit (in Kooperation mit externen Institutionen)

Die Vorschulstunden werden von einer trägerinternen Vorschulpädagogin in der Kita umgesetzt. Sie verfolgen neben den bereits genannten auch das Ziel, dass die Kinder Vorfreude auf die Schule entwickeln, denn der Übergang gelingt vor allem dann, wenn das Kind diesem optimistisch entgegensieht.

Unsere Feierlichkeiten zum Ende des Kindergartenjahres unterstützen diesen Gedanken und stärken das Selbstbild des Kindes. Ob bei der Kindergarten-Übernachtung mit „Pyjamaparty“, beim Schultütenbasteln mit den Eltern, bei der Abschlussfahrt ins Schullandheim oder bei Vorschulausflügen: die Kinder erleben sich als „groß“ und sind stolz auf ihre besondere Stellung in der Gruppe.

Im vorvorletzten Kindergartenjahr eines Kindes wird seitens der Pädagog*innen sein Stand in der deutschen Sprache erfasst. Kindern mit entsprechendem Förderbedarf wird im Vorschuljahr die Teilnahme am Vorkurs Deutsch empfohlen. Sie erhalten wöchentlich (außerhalb der Schulferien) sowohl in der Kita, als auch in der kooperierenden Grundschule zusätzliche Förderstunden.

Die Kooperation mit umliegenden Grundschulen kann den angstfreien Schulstart der künftigen Erstklässler grundsätzlich begünstigen, da sie den Lebensraum Schule bereits kennen. Eine Zusammenarbeit der beiden Institutionen kann bspw. im Rahmen von Probestunden oder Pausenhofbesuchen stattfinden.

6.4 FREISPIEL

In unseren Einrichtungen hat das freie Spielen neben den pädagogischen Angeboten einen sehr hohen Stellenwert – es ermöglicht dem Kind Selbsttätigkeit, individuellen Ausdruck, das Aufstellen und Einüben von Regeln und emotionales Wachstum bei der Bewältigung selbstgesetzter Herausforderungen.

Das Kind entdeckt im Spiel die Welt: was es zuvor in der seiner Umgebung beobachten konnte, setzt es nun nachahmend im Spiel um. Dabei kann es auf sicherem Terrain verschiedene Ideen ausprobieren und Hypothesen über die wirkliche Welt bilden.

Das Kind entscheidet selbst, womit und wo es spielen möchte, wie lange es sich beschäftigen möchte und mit wem. Hierbei entstehen mitunter komplexe Spielsituationen (v.a. in Rollenspielen), in denen die Kinder in Kontakt treten und soziales Verhalten üben. Die Kinder lernen voneinander und schaffen sich eigene Handlungsspielräume. Zusätzlich können sie je nach Situation ihrem Bewegungsdrang nachgehen. Bei Tätigkeiten wie dem Bauen, Stecken, Ordnen, Forschen oder Experimentieren mit frei zugängigen Materialien wird das Kind auf spielerische Art kreativ und „versinkt“ im Lernprozess.

Nicht nur das Kind beobachtet im freien Spiel - auch für uns Pädagogen ist diese Zeit besonders für das Verstehen der Bedürfnisse und des Entwicklungsstandes eines Kindes wertvoll. In keiner anderen Zeit haben wir bessere Gelegenheit, Spiel- und Sozialverhalten, Interesse und Neugier, Ausdauer und Konzentration sowie Bewegungsverhalten, Feinmotorik und die Sprachfähigkeiten der Kinder zu beobachten.

Unsere Aufgabe als Pädagog*en ist es, dem Kind als aktiver und feinfühligster Spielpartner zur Seite zu stehen, es in Konfliktsituationen zu begleiten oder zu trösten, mit ihm gemeinsam Freude zu empfinden und es für neue Lernerfahrungen zu ermutigen. Hierbei ist ein zentraler Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit die vorbereitete Lernumgebung, in der alle Materialien einen festen Platz haben und die dem Kind Orientierung und Sicherheit bietet.

6.5 BEWEGUNGSFÖRDERUNG

Die seelische und die körperliche Entwicklung stehen im Kindesalter in enger Beziehung zueinander. Das kann man sehr deutlich sehen, wenn ein Kind vor Freude hüpfen und seine Stimmung den ganzen Körper erfasst. Aber auch in seiner Körperhaltung und Mimik drückt sich ein Befinden aus.

Die Bewegungsförderung bei Kinderfan wird nach dem Prinzip der Psychomotorischen Förderung gestaltet. Die Freude an Bewegung steht im Vordergrund.

Kinder sind nahezu ständig in Bewegung – in kurzer Zeit erlernen sie das Robben, Krabbeln, Klettern und Laufen, das Treppen steigen, rutschen, schaukeln, Ballspielen, balancieren und wippen.

Unsere verantwortungsvolle Aufgabe als Pädagog*innen ist, das Kind in seiner Entwicklung nicht zu hindern, die Umgebung optimal für dessen Erfahrungsbedürfnisse vorzubereiten und ihm passendes Material anzubieten, ihm Wertschätzung für sein Tun entgegenzubringen sowie Hilfestellung anzubieten – immer nur dann, wenn es diese benötigt.

Bewegung in der frühen Kindheit ist nicht nur für die motorische Entwicklung wichtig. Sie ist auch für die Eigen- und Raumwahrnehmung, für die kognitive Leistung und für das soziale Verhalten von Bedeutung. Wenn Kinder Erfahrungen in ihrer körperlichen Geschicklichkeit sammeln können, wird verstärkt Sicherheit und Risikokompetenz ausgelöst, was grundlegend für den Aufbau von Selbstvertrauen bei Leistungsanforderung ist. Entscheidend dabei ist, dass pädagogische Kräfte und Eltern den Kindern Vertrauen schenken und sie nicht pauschal vor Fehlern bewahren.

In der Einrichtung finden die Kinder flexible Bewegungsmöglichkeiten, die ihnen während der Angebots- und Freispielzeit offenstehen. Bewegung kann spontan im Spielfeld oder im umfunktionierten Schlafraum sowie im Turnraum oder im Garten stattfinden. In der Kita Kinderfan Giesing steht den Kindern zusätzlich ein „Interactive Floor“ zum spontanen und spielerischen Entdecken lebensgroßer, interaktiver Inhalte zur Verfügung.

Spielplätze und sichere Grünflächen in der Umgebung bieten Abwechslung für ihre Bewegungsabläufe.

6.6 SPRACHE UND LITERACY, MEHRSPRACHIGKEIT

Kinder kommunizieren von Anfang an mit ihrer Umwelt, zunächst durch Gestik, Mimik und über Laute, später dann über die Sprache. Die Sprachproduktion wird über Nachahmung und Ansprache gelernt. Ihr voraus geht das Sprach-erstehen. Bevor die Kinder also aktiv Wörter produzieren, verstehen sie bereits vieles aus ihrer Umwelt.

Sprache wird am besten gelernt, wenn Kinder Spaß daran haben und selbst ins Sprechen kommen. Durch das ständige Angebot von Liedern, Fingerspielen, Bewegungsspielen, lustigen Versen und Gedichten kommen die Kinder spielerisch in Kontakt mit Sprache und finden Freude an der Nachahmung.

Unsere sich ständig wiederholenden Rituale unterstützen diesen Gedanken, geben Vorhersehbarkeit und schulen das Gedächtnis der Kinder. Fantasie und Kreativität spielt sich im Kopf ab. Das Angebot zum freien kreativen Gestalten, Geschichten erzählen und nachspielen oder nach den eigenen Vorstellungen musizieren, tanzen und spielen zu können, erleichtert den Kindern ebenfalls den Zugang zum Gesprochenen.

Sprache kann auch nur in Beziehung zu anderen Personen gelernt werden. Kinder versuchen in der Kommunikation, ihre Umwelt zu verstehen und Wahrheiten „auszuhandeln“.

In der Kita geben wir den Kindern zahlreiche Sprachanlässe, wiederholen Inhalte, begleiten unsere eigenen Tätigkeiten sprachlich und motivieren die Kinder zu Gesprächskreisen, z.B. über die Naturveränderungen oder für den Dialog beim gemeinsamen Anschauen von Büchern. Ziel dabei ist es wieder, dass das Kind Gelegenheit zum Sprechen erhält und sich seiner Umwelt mitteilt. Dabei wachsen sie in ihrem Selbstbewusstsein und lernen, dass es gut ist, sich mitzuteilen und den eignen Gefühlen und Bedürfnissen Ausdruck zu verleihen.

Das Sprachlernen ist eng verknüpft mit der Ausdifferenzierung der Basiskompetenzen und Bildungsbereiche: ob Bewegung, kreatives Schaffen, Musik, Naturwissenschaft: alles ist verbunden mit Sprache.

MEHRSPRACHIGKEIT

In der Kita Kinderfan Giesing wird die Bilingualität mit den beiden Zielsprachen Deutsch und Französisch nach dem Prinzip der Immersion („Sprachbad“) und auf der Grundlage „Eine Person - eine Sprache“ gefördert. Das heißt, dass jede/r Pädagog*in mit den Kindern ausschließlich in ihrer/ seiner Erstsprache (Deutsch oder Französisch) kommuniziert. Nur auf diese Weise lernen die Kinder, die Sprachen perspektivisch voneinander zu trennen.

Die Anwesenheit beider Sprachen versetzt die Kinder in ein konstant zweisprachiges Setting, wie es auch in einer bilingualen Familie der Fall wäre. Ziel ist es, dass die Kinder beide Sprachen ohne Druck und Zwang erlernen. So wie das Kind sich ausdrückt, wird es ernst genommen. Kein Kind wird genötigt, sich in einer bestimmten Sprache auszudrücken oder etwas zu übersetzen. Ebenso ist die Akzeptanz der kindlichen Herkunftssprache, Dialektik sowie der Gewohnheiten und der aktuellen Erfahrungswelt der Kinder von besonderer Bedeutung.

Unser Personal unterstützt das Erlernen der Zielsprache Französisch in eben dergleichen Weise wie sich die Sprachförderung im Deutschen vollzieht, d.h. über Sprachspiele, die den Spaß am Sprechen fördern, der regelmäßigen Betrachtung von Büchern in kleinen Gruppen und der Verknüpfung von Sprache mit Musik, Bewegung, Sinneserfahrung und anderen Bildungsbereichen.

Neben dem reinen Sprachbad erfordert der Erwerb einer Sprache auch die Auseinandersetzung mit der dazu gehörigen Kultur und seinen Bräuchen. Neben der deutschen Kultur erhalten somit auch die Bräuche aus den französischsprachigen Ländern Einzug in den Kita Alltag. Pädagog*innen aus verschiedenen Ländern bringen diese auf authentische Weise ein und untermalen sie mit landestypischer Musik, Tänzen, Kleidung, Geschichten oder einem typischen Essen.

Unser Ziel ist es, mindestens eine/n französischsprachigen Mitarbeiter*in fest in jeder Gruppe einzusetzen, so dass die Zweitsprache ein zunehmender Bestandteil der pädagogischen Arbeit wird.

Unser qualifiziertes Personal differenziert in regelmäßigen Fort- und Weiterbildungen seine Kompetenzen in Bezug auf die Zweisprachigkeit und im Umgang mit den Kindern stetig aus. Zusätzlich sind uns die kontinuierliche Reflexion unserer Arbeit und die Auseinandersetzung mit den Kulturen der Familien unserer Kinder gleichfalls wichtig. Weitere Information zur Anstellung fremdsprachigen Personals sind unter Punkt 3.4. aufgeführt.

6.7 WEITERE BILDUNGSZIELE BEI KINDERFAN

Um die Basiskompetenzen der Kinder zu stärken, berücksichtigen wir bei der Planung und Durchführung von Angeboten und Projekten die folgenden, im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan beschriebenen Bildungsbereiche. Innerhalb von Projekten fördern wir die Kinder stets in all diesen Bereichen.

MINT - MATHEMATISCHE, NATURWISSENSCHAFTLICHE UND INFORMATIONSTECHNISCHE BILDUNG

Im **Mathematischen Bereich** ist es uns wichtig, den Kindern für den späteren Schuleintritt ein Grundverständnis für Zahlen und Mengen zu vermitteln und ihr logisches und räumliches Denken anzuregen. In der Auseinandersetzung mit Materialien, z.B. in Schüttspielen oder beim Sortieren, Ordnen und Vergleichen, lernen die Kinder spielerisch Zahlen, Mengen, Längen, Größen und Formen sowie unterschiedliche Beschaffenheiten und Oberflächen kennen. Unser ritualisierter Tagesablauf hilft den Kindern, sich zeitlich zu orientieren und Vorhersehbarkeit zu erlangen. In Sing- und Gesprächskreisen wird dies durch die Vermittlung von Wochentagen, Monaten sowie Jahreszeiten ergänzt. Durch das regelmäßige Abzählen von Gegenständen oder Personen erlernen selbst junge Kinder frühzeitig die Zahlenfolge. Kognitive Prozesse werden durch das ständige Angebot entwicklungsangemessener Logikspiele wie Puzzles, Steckspiele, Domino- und Bausteine, Magnete u.a. gefördert.

Kinder kommen täglich in Kontakt mit digitalen Medien und zeigen schon früh Faszination und ein großes Interesse am eigenständigen Umgang mit diesen. Die Förderung der **informationstechnischen und medialen Bildung** ist auch für die Arbeit in der Kita von großer Bedeutung.

Im Krippenbereich setzen unsere pädagogischen Kräfte vor allem gedruckte Medien ein und halten für die Kinder eine reichhaltig ausgestattete Bibliothek vor. Regelmäßig besuchen die Kindergruppen zudem die Stadtbibliothek. Es ist uns jedoch auch wichtig, dass die Kinder mit zunehmendem Alter das Potential digitaler Medien nutzen können. Daher erhalten auch CD/USB-Player, Tablet-PCs oder Digitalkameras Einzug in die Kita.

Beim Einsatz digitaler Medien geht es nicht um den Konsum dieser, sondern darum, die pädagogischen Gestaltungsmöglichkeiten quer durch alle Bildungsbereiche durch digitale Medien zu erweitern und neue interaktive Spiel- und Lernformen zu schaffen. Digitale Medien wie die oben genannten und zusätzlich Drucker, Projektoren, Mikrofone und Lautsprecher sind in unserem Verständnis vor allem auch Werkzeuge, mit deren Hilfe man etwas gestalten und erzeugen kann. Projekte, bei denen Kinder vor und hinter der Kamera stehen münden etwa in eigene Fotostrecken, Memory-Spiele, Bilderbücher oder Kurzfilme. Die Kinder erleben Selbstwirksamkeit und Kompetenz, indem sie ihre eigenen Ideen und Geschichten zum Ausdruck bringen.

Unser Ziel ist es, die Kinder darauf vorzubereiten, sich später selbstbestimmt in der digitalen Welt zurechtzufinden und entsprechende Medien kreativ aber auch kritisch und verantwortungsvoll zu nutzen.

Kinder sind neugierig - sie haben ein natürliches Interesse an der Funktionsweise von Dingen und den Vorgängen in der Natur. Schon jüngste Kinder staunen mit großen Augen über den fallenden Schnee oder fleißig arbeitende Ameisen im Garten.

In der **naturwissenschaftlich – technischen Bildung** der Kinder ist ihr Kontakt zur Natur mit der gezielten Beobachtung und Dokumentation natürlicher Prozesse, z.B. dem Wetter und den Veränderungen im Tages- oder Jahreskreis, ebenso von Bedeutung, wie ihr Kontakt zu den technischen Gegebenheiten unserer modernen Gesellschaft.

Mit den Kindern gehen wir auf Erkundungstour durch den hauseigenen Garten, auf nahe gelegene Grünflächen oder in Tierparks oder den Botanischen Garten, sammeln Naturmaterial oder beobachten und benennen Tiere und Pflanzen. Das Wachstum der Pflanzen kann anhand der eigens gesäten Körner im Garten beobachtet und beschrieben werden. Die Kinder lernen zudem, Körperteile zu benennen und Sinnesempfindungen zu beschreiben und zu vergleichen.

Älteren Kindern machen wir naturwissenschaftliche Vorgänge in einfachen Experimenten erklärbar. Auch die Beobachtung und Beschreibung grundlegender Funktionen von Transportmitteln (z.B. Bus, Tram), Baumaschinen und -geräten sowie einfacher Haushaltsgeräte wie Mixer oder Waschmaschinen gehört in diesen Bereich hinein. Ältere Kinder können in Begleitung der Pädagog*innen zudem erste Erfahrungen an der Werkbank sammeln. Ein ständiges Angebot entwicklungsangemessener Literatur ergänzt die Wissensvermittlung in dem Bereich.

Mit der naturwissenschaftlichen Bildung eng verbunden ist die **Umweltbildung**. Diese vollzieht sich in erster Linie durch den vielfach ausgerichteten Kontakt zur und Bewegung in der Natur, etwa in Parks, Gärten und kleinen Wäldern. Die natürliche Neugier des Kindes greifen wir auf und beobachten natürliche Gesetzmäßigkeiten und Veränderungen. Bei einem Spaziergang können Pflanzen und Insekten entdeckt und genauer untersucht werden.

Ziel in der Umweltbildung ist es auch, den Kindern einen verantwortungsvollen Umgang mit der Natur zu vermitteln. In den Gruppen trennen wir Müll, bringen Altglas zu den Containern der Abfallwirtschaft oder übernehmen die „Patenschaft“ für ein Stück Natur und entfernen regelmäßig Müll in diesem Bereich.

WERTEORIENTIERUNG UND RELIGIOSITÄT vermitteln wir vorrangig durch die Einbindung von Feierlichkeiten der christlichen Religion und des abendländischen Kulturkreises. Je nach Zusammensetzung von Kindergruppe und Team betrachten wir auch andere Religionen, kulturfremde Bräuche und Weltanschauungen.

ÄSTHETIK, KUNST UND KULTUR: Kinder sollen ohne die Vorgaben Erwachsener ihr eigenes ästhetisches Empfinden entwickeln und diese untereinander wertschätzen. In der Kita finden sie frei zugängliche Materialien, lernen verschiedene künstlerische Techniken kennen und erhalten vielfältig Gelegenheit, Freude am Experimentieren mit Formen und Farben empfinden. Die Kinder werden während aber auch fernab unserer geplanten Angebote ständig angeregt, künstlerisch und kreativ tätig zu werden.

Unsere Kreativbereiche sind mit frei zugänglichen Bastel- und Naturmaterialien ausgestattet, welches jahreszeitlich wechselt. In gezielten Angeboten können sich die Kinder von einem „Materialbuffet“ bedienen. Die eigenständige Auswahl von Materialien fördert die Selbständigkeit und Kreativität und bietet schon jüngsten Kindern sinnliche Materialerfahrung durch Befühlen, Riechen, Hören oder sogar Schmecken.

MUSIKALISCHE BILDUNG: Das Erlernen musikalischer Elemente wie Rhythmik und Melodie ist eng mit der Sprachentwicklung verbunden. In der Kita nutzen wir Lieder und musikalische Begleitung in den täglichen Routinen, z.B. im Morgenkreis, bei Übergängen, zum Einläuten der Ruhezeit. In Angeboten zu Bewegung, Rhythmus, Tanz und in Kreisspielen wird Musik und das Spielen einfacher Instrumente gezielt eingesetzt. In Bewegungsliedern können die Kinder singen, sich kreativ ausdrücken und ihre Motorik entwickeln. Klanggeschichten werden durch die Kinder mit Instrumenten zum Leben erweckt.

Durch die Interaktion mit anderen Kindern werden Grundlagen für soziale Kompetenzen gelegt und das Gemeinschaftsgefühl gestärkt.

Geräuschspaziergänge in und außerhalb der Einrichtung fördern das aktive Zuhören und die differenzierte akustische Wahrnehmung: Während eines Ausflugs in den Garten oder die nähere Umgebung sammeln die Kinder Töne und Geräusche mit einem Tablet. Diese werden später in der Gruppe angehört und mit entsprechenden Bildern verknüpft.

6.8 ENTWICKLUNGSDOKUMENTATION UND - BEOBACHTUNG

In den ersten Lebensjahren erfolgt die Entwicklung in rasanten Schritten. Benötigt ein Kind besondere Förderung, so sollte dies frühzeitig erkannt und entsprechende Hilfen eingeleitet werden. Zur gezielten Beobachtung und fachlichen fundierten Dokumentation der kindlichen Entwicklungsschritte verwenden wir empfohlene Beobachtungsbögen (Perik, Entwicklungstabelle nach Kuno Beller).

Die Evaluierung des kindlichen Sprachstands erfolgt im Kindergartenalter zusätzlich anhand der Bögen Sismik und Seldak. Ergibt sich daraus ein Förderbedarf in der deutschen Sprache, empfehlen wir im Jahr vor der Einschulung die Teilnahme des Kindes am Vorkurs Deutsch, welcher in Kooperation mit der städtischen Sprengelgrundschule stattfindet.

Eine weitere Dokumentationsmethode, an der die Kinder aktiv teilhaben sollen, ist das Portfolio. Es dient dem Sichtbarmachen der Entwicklung des Kindes anhand von Bildern und Lerngeschichten, zeigt, wie ein Kind seine Lernprozesse vollzogen hat und trägt darüber hinaus eine große emotionale Bedeutung für alle, die am Entwicklungsprozess des Kindes beteiligt sind.

Die Portfolio-Arbeit kommt sowohl dem Bedürfnis des pädagogischen Teams zugute, die eigene Arbeit transparent zu machen, als auch dem Bedürfnis der Eltern, möglichst viel vom Erleben ihres kleinen Kindes mitzubekommen. Das Kind selbst kann es mit Stolz erfüllen, wenn es wahrnimmt, dass seine Schritte festgehalten und wertgeschätzt werden. Das Kind selbst und seine Eltern haben jederzeit Einsicht in diese Arbeit - das Portfolio ist jederzeit sichtbar im jeweiligen Gruppenraum zu finden.

6.9 GESUNDHEITSERZIEHUNG UND FÖRDERUNG DER LEBENSPrAKTISCHEN BEREICHE

Gesundheitserziehung beinhaltet nicht nur die Hygiene, sondern auch die Schaffung eines guten Körpergefühls, die Entwicklung von Gesundheitsbewusstsein und Selbstständigkeit sowie die Ausdifferenzierung von Geschmack und Sättigungsgefühl. Kinder sollen zur Übernahme einer gesunden Lebensweise befähigt werden. Dazu gehört neben der gesunden Ernährung ebenso die Anleitung der Kinder zu einer ganzheitlichen Hygiene sowie zu einer körperlichen und seelischen Ausgeglichenheit durch Bewegung, Entspannung und soziale Eingebundenheit.

Der Prozess der Förderung zielt darauf ab, Kindern ein entwicklungsangemessenes Maß an Selbstbestimmung zu ermöglichen und sie darüber zur Stärkung ihrer Gesundheit zu befähigen (Ottawa-Charta). Gemeinsam mit den Eltern legen wir einen Grundstein dafür, dass die Kinder mit zunehmendem Alter vom „Versorgt werden“ zur selbsttätigen Versorgung gelangen.

Durch das hygienische Wickeln der Krippenkinder, ebenso wie durch Gespräche, Buchbetrachtungen oder durch das Anbieten der Kindertoilette werden die Kinder im „Sauberwerden“ unterstützt, jedoch nicht gedrängt. Häufig orientieren sie sich dabei maßgeblich an anderen Kindern der Gruppe.

Regelmäßig waschen wir mit den Kindern die Hände und nach dem Essen das Gesicht. Einmal täglich putzen wir gemeinsam die Zähne. Täglich üben die Kinder mit Unterstützung der Pädagog*innen das An- und Ausziehen der eigenen Sachen. Ältere Kinder möchten häufig Verantwortung übernehmen und den Jüngeren helfen.

Unserem pädagogischen Team ist es wichtig, dass alle Kinder den Zusammenhang zwischen gesunder Ernährung, ausreichend Bewegung und Wohlbefinden erkennen und mit viel Freude erfahren.

Wir bieten den Kindern die Möglichkeit, sich am gemeinsamen Kochen und Backen zu beteiligen und verschiedene Speisen kennenzulernen. Dabei bietet das Lernfeld Küche zahlreiche Bildungserfahrung: Werte im Umgang mit Lebensmitteln, motorische Fähigkeiten, mathematische und naturwissenschaftliche Bildung oder Sozialkompetenz.

6.9.1 UNSERE MAHLZEITEN

Im frühen Kindesalter steht die Geschmacksentwicklung noch am Anfang. Wir bieten den Kindern bei den Mahlzeiten eine Vielfalt an Lebensmitteln und lassen sie Lebensmittel mit allen Sinnen erfahren. Gemeinsame Mahlzeiten vermitteln den Kindern nicht nur Esskultur und Tischmanieren, sondern zeigen, dass dabei soziale Kontakte gepflegt werden können: Kommunikation bei Tisch ist ausdrücklich erwünscht. Wir unterstützen die Kinder entwicklungsangemessen beim selbständigen Essen – ob mit den Fingern oder dem Löffel. Dazu reichen wir zuckerfreie Getränke, z.B. Wasser oder ungesüßten Tee.

Ältere Kinder helfen, den Tisch zu decken und bedienen sich nach einem gemeinsamen Tischspruch selbst. Jedes Kind entscheidet, was es essen möchte und wie viel. Kinder, die bspw. einmal keinen Hunger haben, können sich trotzdem mit an den Tisch setzen und erleben sich als einen Teil der Gemeinschaft.

Kinderfan richtet sich nach den Vorgaben der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE), wonach der Speiseplan ausgewogen und abwechslungsreich und die Mahlzeiten kindgerecht appetitlich zubereitet sein sollen. Die DGE-Richtlinien sehen den täglichen Verzehr von Getreide- und Gemüseprodukten, den moderaten Verzehr von Fleisch-, Fisch- und Milchprodukten sowie Obst vor und empfehlen das ständige Angebot von Wasser und ungesüßten Tees. Zuckerhaltige Lebensmittel bieten wir den Kindern nur sehr sparsam, etwa im Rahmen besonderer Anlässe wie Geburtstagsfeiern oder Jahresfeste. Fleisch und Fisch sollen höchstens zweimal wöchentlich auf dem Speiseplan stehen, nach Möglichkeit verzichten wir gänzlich auf verarbeitete Wurstprodukte.

Die Kinder erhalten bei den Kleinen Wittelsbachern über den Tag verteilt drei Mahlzeiten (Frühstück, Mittagessen und Nachmittagsbrotzeit). Kleine gesunde Zwischenmahlzeiten kommen der kindlichen Ernährungsphysiologie, mehrere kleine Mahlzeiten über den Tag verteilt zu sich zu nehmen, entgegen und sollen insbesondere die älteren Kinder auch dazu befähigen, ihr Hungergefühl einzuschätzen.

Unter Zuarbeit der Hauswirtschaftskraft bereitet ein/e Köchin/ Koch der Cateringfirma Valerians die Speisen täglich aus frischen Zutaten in der voll ausgestatteten Küche der Einrichtung zu.

Der Speiseplan orientiert sich am Speisenangebot der Saison und Region und nimmt Rücksicht auf individuelle Bedürfnisse einzelner Kinder, bspw. aufgrund von Allergien oder kulturellen Gewohnheiten.

Weitere wichtige Grundlagen für alle unsere Mahlzeiten sind, dass:

- Hygienevorschriften lückenlos eingehalten werden
- sämtliche Komponenten überwiegend biologischen Ursprungs sind
- die Speisen salzreduziert sind und tierische Fette durch pflanzliche Öle ersetzt werden
- die Speisen zuckerreduziert sind und auch auf ersetzende Süßstoffe (z.B. Stevia) verzichtet wird
- Zutaten keine Aromen enthalten, dagegen jedoch mit milden Gewürzen verfeinert sind
- sie kulturtypische, wie auch -fremde Zutaten beinhalten

Für sehr junge Krippenkinder kann das gesamte Menü bzw. auch nur bestimmte Komponenten dessen püriert werden. Alternativ bieten wir sehr jungen Kindern auf Wunsch der Eltern Gläschenkost in Bio-Qualität.

Der aktuelle Speiseplan ist an der Informationswand im Eingangsbereich der Kita sowie in der KitaApp KigaRoo einsehbar. Informationen zur Öko-Zertifizierung und dem Cateringunternehmen Valerians können unter <https://www.valerians.de/> nachgelesen werden.

7 PRÄVENTION VON KINDESWOHLGEFÄHRDUNG (KINDERSCHUTZ)

Die Kinder der Einrichtung vor einer (drohenden) Gefährdung zu schützen, ist das übergeordnete Ziel unserer Arbeit - mit dem Kind selbst und seiner Familie, im Team und in unserem Netzwerk. Unser Träger hat gemeinsam mit den pädagogischen Teams Vorkehrungen getroffen, um den Schutz der Kinder von Missbrauch und Gewalt jeder Art zu gewährleisten. Diese sind ausführlich in unserem Kinderschutzkonzept aufgeführt und in dieser Hauskonzeption kurz zusammengefasst.

Vor der Einstellung neuer Mitarbeiter*innen fordert unser Träger dessen/ deren aktuelles erweitertes Führungszeugnis ein. Unsere Arbeitsabläufe sind so gestaltet, dass eine pädagogische Kraft möglichst nicht allein mit Kindern ist. Einzelne Situationen können jedoch die kurzzeitige Aufsicht der Kinder durch nur eine pädagogische Kraft erfordern. Es ist uns daher sehr wichtig, dass sämtliche Räumlichkeiten, die die Kinder nutzen, gut einsehbar sind und Türen geöffnet bleiben.

Das Zuhause eines Kindes soll ein sicherer Ort sein. Haben wir den Verdacht, dass es dem Kind nicht gut geht, so wird dies im Team und i.d.R. auch mit den Sorgeberechtigten des Kindes besprochen. Um das Gefährdungsrisiko abzuschätzen, wird umgehend eine insoweit erfahrene Fachkraft der lokalen Erziehungsberatungsstelle hinzugezogen und die Verdachtsmomente dokumentiert. Kann eine Gefährdung des Kindes dabei nicht ausgeschlossen werden, erfolgt die Gefährdungsmeldung an das zuständige Jugendamt gem. §8a SGB VIII.

Verdachtsmomente, die auf eine/n oder mehrere Mitarbeiter*innen der Einrichtung zurück gehen, werden der zuständigen Fachaufsicht des RBS München gem. §47 SGB VIII gemeldet.

Unser Personal wird im Umgang mit möglichen Anhaltspunkten einer Kindeswohlgefährdung regelmäßig geschult. In der Einrichtung beachten wir grundsätzlich folgende Regeln (Auszug Kinderschutzkonzept):

- Pflegesituationen finden ausschließlich in geschützten Räumen statt. Unsere Hilfestellung bei Maßnahmen der Körperhygiene (Umziehen, eincremen, Zähne putzen etc.) passen wir dem Entwicklungsstand der Kinder an: so viel wie nötig, so wenig wie möglich.
- Die Kinder entscheiden möglichst selbst, wer sie wickeln darf. Neue pädagogische Kräfte und Praktikant*innen wickeln erst nach einer Kennenlernphase. Ältere Kinder sollen ungestört und möglichst selbstständig die Toilette nutzen können – wir leisten Hilfestellung nur dann, wenn das Kind es ausdrücklich wünscht, und kündigen uns vor dem Öffnen der Toilettentür an.
- Das Bedürfnis der Kinder nach körperlicher Nähe, z.B. auf dem Schoß einer/s Mitarbeitenden zu sitzen oder auf den Arm genommen zu werden, soll ausschließlich von den Kindern selbst ausgehen. Unsere Reaktion orientiert sich am Entwicklungsstand des Kindes.
- ein Kind zu küssen, werten wir als Überschreitung der professionellen Beziehung. Gehen die Küsse vom Kind selbst aus, so lenken wir diesen Wunsch um, ohne das Kind abzuweisen, (z.B. „Du darfst mich jetzt einmal ganz fest drücken.“)
- Wir nennen die Kinder bei ihrem richtigen Namen. Abkürzungen des Namens sind mit Einverständnis der Eltern *und des Kindes* in Ordnung.
- Kinder sollen eine positive Geschlechtsidentität entwickeln. Wir thematisieren Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den Geschlechtern, betonen und leben Gleichberechtigung und vermitteln den Kindern, dass Vorlieben oder Interessen nicht an Geschlechtszugehörigkeit gebunden sind.

Damit Kinder sich in potenziell gefährdenden Situationen (z.B. bei Übergriffigkeiten) abgrenzen können und Hilfe holen, benötigen sie Wissen, Resilienz und ein positives Selbstkonzept. Die Stärkung der kindlichen Selbstwirksamkeit ist elementarer Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit (vgl. Punkt 7.1). Zudem müssen Kinder eine genaue Vorstellung über ihre persönlichen physischen und emotionalen Grenzen sowie über ihre Rechte erlangen. Mit Kindergartenkindern sprechen wir offen über den

menschlichen Körper, über kindliche Sexualität und Grenzen im Zusammensein mit Erwachsenen. So geschult, läuft ein Kind weniger Gefahr, in Gewalt- und Missbrauchssituationen involviert zu werden und frühzeitig „nein“ zu sagen. In unserer Kita lernen sie, Grenzen und Grenzverletzungen unter Anleitung wahrzunehmen, diese zu äußern und die Grenzen anderer Kinder zu akzeptieren.

Sie benötigen zur Klärung bestimmter Situationen und Verhaltensweisen jedoch weiterhin unsere Unterstützung. Ihre Fragen und Äußerungen nehmen wir ernst und gehen angemessen darauf ein. Äußerungen wie „nicht petzen“, „klärt das unter euch“ oder „Geheimnisse dürfen nicht verraten werden“ bergen die Gefahr, mögliche Probleme des Kindes zu übersehen. Wir sehen uns als Vorbild für die Kinder und zeigen eigene Grenzen, wenn andere Erwachsene oder Kinder uns gegenüber distanzloses Verhalten zeigen. Mit Kolleg*innen, den Kindern und ihren Familien gehen wir respektvoll und professionell um.

7.1 RISIKOKOMPETENZ IM ALLTAG

Gefahren können sich für die Kinder auch im Umgang mit einigen Gegenständen ergeben, z.B. beim Hantieren mit Scheren oder Messern, mit der Kerze auf dem Geburtstagskuchen oder beim Klettern und Springen in Bewegungsangeboten. Die entwicklungsangemessene Heranführung der Kinder an Gefahrenquellen im Alltag und die Anleitung zu einem korrekten Umgang mit ihnen, stellt eine wichtige Aufgabe der pädagogischen Arbeit in den Kinderfan Kindertagesstätten dar.

Dazu zählt gleichermaßen die Heranführung der Kindergartenkinder an das sichere Verhalten im Straßenverkehr, bei Unfällen oder während Evakuierungsmaßnahmen.

8 DIE ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT MIT ELTERN

Die pädagogische Arbeit in der Kindertageseinrichtung stellt eine Ergänzung der Bildung und Erziehung der Kinder innerhalb ihrer Familien dar. Wir verstehen unsere Arbeit mit den Eltern als begleitende Erziehungspartnerschaft und legen großen Wert auf eine wohlwollende und respektvolle Zusammenarbeit zugunsten einer qualitativ hochwertigen Betreuung und bestmöglichen Unterstützung der Kinder.

8.1 INFORMATION UND AUSTAUSCH

Informationen über das Geschehen in unserer Einrichtung erhalten Eltern in Form von Elternbriefen per E-Mail und Newsletter. Aushänge in der Kita, etwa Projektpläne und Fotodokumentationen sowie soziale Medien geben einen Einblick in die Arbeit mit den Kindern, z.B. über Ausflüge oder Angebote.

ELTERNGESPRÄCHE

Um den Eintritt eines Kindes in unsere Einrichtung zu erleichtern, besprechen wir wichtige Informationen über das Kind, seine Familie und seine aktuellen Routinen vor dem Start der Eingewöhnung in einem **Aufnahmegespräch**. Eltern lernen dabei die/ den künftige/n Bezugspädagog*in ihres Kindes kennen und erhalten Informationen über unsere Einrichtung und interne Abläufe.

Entwicklungsgespräche über den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes finden jährlich zwischen Sorgeberechtigten und Bezugspädagog*in des Kindes statt. Anhand der Beobachtung des Kindes im Vorfeld, berichtet die/ der Pädagoge*in vom Gruppenalltag und steht bei Fragen und Problemen der Eltern beratend und vermittelnd zur Seite. Bedarfsweise werden zusätzliche Gespräche angeboten, um z.B. abweichende Entwicklungsverläufe oder Entwicklungsgefährdungen zeitnah reflektieren zu können.

In den **täglichen Übergabegesprächen** der Abholung ihres Kindes erhalten Eltern eine kurze Information über besondere Vorkommnisse des Tages. Kindergartenkinder ermutigen wir dazu, auch selbst über ihren Tag in der Einrichtung zu berichten.

ELTERNABENDE

Unser Elternabend für alle Eltern der Kita Kinderfan Giesing findet jährlich jeweils im Herbst statt. Wichtige Informationen rund um die pädagogische Planung, dem Einsatz des pädagogischen Personals sowie Organisatorisches und die Wahl des Elternbeirates stehen hierbei im Fokus.

Ergänzt wird das Angebot durch einen jährlich stattfindenden Themenelternabend, der allen Eltern des Trägers Kinderfan angeboten wird. Die Termine werden im Voraus in der Jahresplanung angekündigt.

8.2 MITWIRKUNGS- UND BESCHWERDEMÖGLICHKEITEN FÜR ELTERN

Mittels unserer jährlichen **Elternbefragung** erfassen wir die Wünsche und Einschätzungen der Elternschaft über unsere Arbeit. Sie ermöglichen den Eltern eine anonyme Äußerung von Kritik und dem Team der Einrichtung die Reflexion und Anpassung der pädagogischen und organisatorischen Arbeit.

Auch der **Elternbeirat** der Kita ist eine zentrale Anlaufstelle für Eltern, die sich zur Arbeit in der Kita äußern oder in dieser mitwirken möchten. Die Elternbeiräte sind Bindeglied zwischen Elternschaft und Leitung, besitzen eine beratende Funktion und unterstützen das Team bei organisatorischen Vorbereitungen, etwa bei Festen. In regelmäßigen Sitzungen mit der Leitung oder Trägervetretern werden einrichtungsrelevante Themen und Planungen besprochen. Der Elternbeirat wird zum Elternabend im Herbst gewählt.

Im Bedarfsfall ist unsere Einrichtungsleitung die erste **Ansprechpartnerin** vor Ort. Sie steht den Eltern außerhalb ihrer Gruppenarbeit für ein persönliches Gespräch zur Verfügung. Auch auf Trägerebene finden die Familien unserer Kinder offene Ohren für Anregungen, Lob und Kritik – je nach Anliegen stehen ihnen die Elternverwaltung, die Bereichsleitung, die Fachberatung sowie die Geschäftsleitung zur Verfügung.

Sorgeberechtigte haben im Fall von Beschwerden über oder Differenzen mit dem Träger oder der Kita, zusätzlich die Möglichkeit, sich anonym an die Fachaufsicht des Referates für Bildung und Sport der LHST München zu wenden.

FESTE UND FEIERN

Feierlichkeiten bereichern den Alltag in der Kita und stärken eine positive Verbindung zwischen Tageseinrichtung und Familien. Neben den Geburtstagen der Kinder, die wir in der Gruppe feiern, stellen Feierlichkeiten des christlich-abendländischen Religions- und Kulturkreises feste Bestandteile im Kindergartenjahr dar, etwa unser Oster-, das Laternen-, Nikolaus- und Weihnachtsfest. Unser Kita-Personal lädt alle Eltern zudem zu gemeinsamen Bastelaktionen sowie jährlich zum großen Sommerfest ein.

9 QUALITÄTSSICHERUNG

Zur Sicherung unserer Qualität sowie zur Anpassung unseres Angebotes an die Bedürfnisse der Familien und Kinder, bieten wir Beschwerdewege für Eltern (s. 8.2.) und Kinder (s. Abschnitt 7).

Um unser pädagogisches Konzept in die Tat umzusetzen, bedarf es eines gut geschulten und motivierten Teams, welches sich bei unserem Träger wohlfühlt. Im Folgenden sind die partizipativen Strukturen und Beschwerdemöglichkeiten für das Team aufgeführt.

TEAMSITZUNGEN

Zugunsten einer guten Kommunikation innerhalb unseres Teams und einer gleichwertigen Arbeit in der Einrichtung, finden gruppenintern sowie mit dem gesamten Kita-Team regelmäßig Teammeetings statt. Dabei werden pädagogische Projekte, die Umsetzung der Angebote, Herausforderungen, Ziele und Beobachtungen sowie anstehende Feierlichkeiten oder andere organisatorische Belange gemeinsam

besprochen und geplant. Unserem pädagogischen Team bietet sich die Möglichkeit der gegenseitigen Unterstützung in der Fallbesprechung oder bei der Lösung von Konflikten mit Eltern oder Kolleg*innen. In einer wertschätzenden Atmosphäre und mit offener Feedbackkultur soll sich jedes Teammitglied einbringen können.

NEUE MITARBEITER*INNEN

Zu Beginn ihrer Tätigkeit werden neue Mitarbeitende mit den gesetzlich geltenden Grundlagen unserer Arbeit sowie der Organisation bei Kinderfan vertraut gemacht. Insbesondere für unsere ausländischen Pädagog*innen ist zudem ein vertiefender Einblick in den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan wichtig, da sie in ihren Heimatländern zumeist abweichende Bildungspläne studiert haben.

Einen umfassenden Einblick in die täglichen Routinen der Kita Kinderfan Giesing erhält unser neues Personal bei der praktischen Einarbeitung in der Gruppe.

KONZEPTTAGE UND FORTBILDUNG

Die Kita Kinderfan Giesing schließt für 5 Konzepttage im Kindergartenjahr.

Im Vordergrund dabei stehen gemeinsame Fortbildung, Austausch und Teambuilding. Vertieft wird vorrangig das Wissen der Pädagog*innen in Bezug auf die Empfehlungen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes. Jedoch werden auch entwicklungspsychologische Themen aufgegriffen, die unser Team unter Einbezug neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse im frühkindlichen Bildungsbereich schult.

Unsere pädagogischen Kräfte nehmen zudem regelmäßig an externen Fortbildungen bei Fachakademien, Verbänden und Instituten teil. Fortbildungsinhalte werden allen Teammitgliedern zur Verfügung gestellt, sodass eine Kultur des mit und voneinander Lernens gefördert entsteht.

DEUTSCHKURSE

Für die gelingende Arbeit mit Kindern, Eltern und dem Team ist eine verständliche und positive Kommunikation Voraussetzung. Dafür ist es wichtig, dass auch unsere ausländischen Mitarbeiter*innen die deutsche Sprache adäquat beherrschen. Kinderfan unterstützt dies durch die Organisation interner Deutschkurse. Ein kollegiales Entgegenkommen, beispielweise im Hinblick auf die Dienstplangestaltung unterstützt ausländische Pädagog*innen bei der zeitlichen Organisation ihrer Kurse.

BESCHWERDEMÖGLICHKEITEN FÜR MITARBEITENDE

Durch Offenheit, Ehrlichkeit und Akzeptanz wird ein Arbeitsklima geschaffen, welches ein wertvolles pädagogisches Arbeiten erst ermöglicht. Hierbei ist es notwendig, dass jede/r Mitarbeitende sein pädagogisches und kollegiales Handeln reflektiert. Grundsätzlich gilt es, die Stärken einzelner Teammitglieder zu vereinbaren und in Einklang zu bringen. Kritische Diskussionen und eine positive Fehlerkultur können neue Lösungsansätze hervorbringen.

Regelmäßige Gespräche zwischen Mitarbeiter*in und Einrichtungsleitung ermöglichen die Reflexion der Arbeit, die Vereinbarung individueller Ziele und die Aufnahme von Beschwerden der Pädagog*innen mit dem Ziel der Verbesserung der Rahmenbedingungen.

Beschwerden der pädagogischen Kräfte werden zudem durch unsere anonyme Mitarbeiterbefragung sowie durch Ansprechpartner auf Trägerebene aufgenommen und rückgemeldet.

TEAMBUILDING

Als Team legen wir großen Wert auf gemeinsame Veranstaltungen fernab der Arbeit in der Kita. Regelmäßig fördern wir dabei den Spaß und das positive Klima im Team, welches letztendlich auch den Kindern und der Elternpartnerschaft zugutekommt.

10 VERNETZUNG UND KOOPERATION

Die Vernetzung und Öffnung zum Gemeinwesen ist wesentlicher Teil unseres Konzeptes. Träger und pädagogische Leitung halten Kontakt zu öffentlichen Stellen, Fachstellen und den Leitungen anderer Kindereinrichtungen. Kinderfan ist regelmäßig bei Ausschüssen des Dachverbandes Bayerischer Träger für Kindertageseinrichtungen (DBTK) e.V. und damit im städtischen Netzwerk präsent. Daraus ergibt sich eine Zusammenarbeit mit anderen Kindereinrichtungen im Stadtgebiet.

Um sowohl den Familien als auch unserem Personal im Bedarfsfall weiterhelfen zu können, ist die Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen und (Erziehungs-) Beratungsstellen unter Einbezug der Eltern und Wahrung des Datenschutzes bedeutend. Der Kontakt zu anderen Tageseinrichtungen des Trägers ermöglicht die Unterstützung der Kita Kinderfan Giesing hinsichtlich des Personalausfallmanagements.

Im Rahmen von Projektarbeiten mit den Kindern ergeben sich Kontakte zur Stadtbibliothek oder bestimmten öffentlichen sowie privaten Institutionen wie Tierparks, Feuerwehr- und Polizeistationen, Museen, dem ADAC oder Einrichtungen des örtlichen Einzelhandels. Angebote im Bereich der Familienbildung und die Kooperation mit externen Anbietern (z.B. Musikschulen oder Kursanbietern) können uns helfen, unser pädagogisches Angebot zu erweitern.

Auch die Kinder selbst streben danach, sich zu vernetzen und sich in ihrer Umgebung gut auszukennen. Auf Streifzügen durch die umliegende Infrastruktur erkunden insbesondere die Kindergartenkinder Wohngebiete, Parks, Spielplätze und Transportmittel.

SCHLUSSGEDANKEN

Liebe Eltern,

Nach den dargestellten Prinzipien möchten wir die Bildungs- und Erziehungsarbeit Ihrer Familie unterstützen und ergänzen. Diese Fassung der Konzeption soll kein starres Konstrukt darstellen, sondern den Rahmen abbilden, in dem wir uns bewegen.

In enger Abstimmung mit unserem Team, den Kindern und ihren Familien sowie mit den Referaten der Landeshauptstadt München wird die Konzeption kontinuierlich fortgeführt und überarbeitet.

Wir glauben, dass sich Ihr Kind in unserer Einrichtung wohlfühlen wird, und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit! Zögern Sie bitte nicht, sich im Fall von Fragen, Anregungen oder Wünschen jederzeit an unsere Einrichtungsleitung oder den Träger zu wenden!

Ihr Team von Kinderfan